

# **Barrierefreie Nutzung der UB Graz. Projektarbeit im Rahmen des Grundlehrgangs des Universitätslehrgangs *Library and Information Studies* an der Universität Graz 2020/21**

**Sabine Drexler, Veronika Prießnitz, Tina Walder**

## **1. Ausgangssituation**

Barrierefreiheit bedeutet, dass Angebote für Menschen mit Behinderungen – seien es Mobilitäts-, Sinnes- oder intellektuelle Behinderungen – zugänglich sind. Die UB Graz hat als öffentliche Einrichtung den Auftrag, barrierefreie Angebote bereitzustellen. Barrierefreiheit bezieht sich dabei sowohl auf bauliche Aspekte als auch auf den Zugang zum physischen und virtuellen Angebot der Bibliothek. Medien-Services und Informationen sollen/ müssen barrierefrei verfügbar sein. Ziel ist es, einen gleichen Zugang für alle Menschen zu schaffen. Ein barrierefreier Zugang zur Bibliothek und ihren Angeboten kommt allen Nutzerinnen und Nutzern zugute.

Das Ziel unserer Arbeit war es, eine Evaluierung und eine Verbesserung der bestehenden Serviceleistungen zu erzielen. Es sollte ein Schwerpunkt auf die Homepage bzw. Online-Angebote gelegt werden und darüber hinaus flexible Serviceangebote etabliert werden, die bei Bedarf für die Benutzerinnen und Benutzer zur Verfügung gestellt werden könnten.

Die Zielgruppen, die im Sinne der Barrierefreiheit zu berücksichtigen sind, sind sehr vielfältig. Da es den Rahmen unserer Arbeit aber bei weitem gesprengt hätte, auf alle Zielgruppen einzugehen, haben wir uns entschieden, den Fokus im Wesentlichen auf Menschen mit Sehbehinderung sowie gehörlose Menschen zu legen.

## **2. Hauptschwerpunkte**

- Erstellung eines Fragebogens zur Bedarfserhebung
- Vorschläge zum Ausbau und Verbesserungen des Onlineauftritts
- Anregungen zur Mitarbeitersensibilisierung, u. a. Vorschläge zur Implementierung eines verbesserten Services mit Hilfe von IT-Lösungen bzw. IT-Infrastruktur (z.B. Webformular für Recherche, Beratung und Aufbereitung barrierefreier Literatur)

- Barrierefreie Bibliotheksführung als Service
- Installation von barrierefreien Arbeitsplätzen in der UB

Der Anspruch unserer Arbeit bestand nicht darin, konkrete Maßnahmen für die UB zu erarbeiten, sondern Möglichkeiten und Ansätze aufzuzeigen und zu präsentieren, die weiterverfolgt und gegebenenfalls weiterentwickelt werden können.

Wir haben für unsere Projektarbeit unterschiedliche Rechercheansätze genutzt. Besonders wichtig war uns aber auch, den unmittelbaren Kontakt mit Betroffenen und Expert\*innen zu suchen, um eine entsprechend serviceorientierte und bestmöglich zielgruppenorientierte Perspektive zu erlangen. Daher erarbeiteten wir einen Fragebogen, der einerseits helfen sollte, den speziellen Bedürfnissen auf den Grund zu gehen, mögliche Hürden bzw. den Status quo zu ermitteln und anhand dessen Verbesserungsvorschläge bzw. Anregungen für die UB Graz zu finden.

Einen ersten Schwerpunkt gestalteten wir mit der Sensibilisierung von Mitarbeiter\*innen – und erkannten schnell: „Barrierefreiheit beginnt im Kopf“... oder: „Lernen sie die Vielfalt der Menschen, die die Bibliothek benutzen doch einfach kennen, damit sie ihre Angst verlieren“ oder „Hinfühlen, hinhören, und wahrnehmen, was braucht es tatsächlich“. Uns wurde sehr schnell klar: Schulungen für Bibliotheksmitarbeiter\*innen sind ein Um und Auf, um vor allem den direkten Dialog mit den „Betroffenen“ zu suchen, denn nur so ergeben sich eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe und ein inklusives Miteinander. Wissen, Geduld, Verständnis und die Bereitschaft, auf Bedürfnisse einzugehen können durchaus als Schlüssel gesehen werden.

Generelle sowie spezielle Angebote wie Bibliotheksführungen und -schulungen für gehörlose und blinde Menschen, Etablierung konkreter Ansprechpersonen innerhalb der Bibliothek, erreichbar durch Kooperationen mit Behindertenorganisationen und/oder Personaltraining-Firmen sowie direkten Kontakt mit Betroffenen, digitales Angebot und akustische Hilfsmittel, Begleitpersonen für die Hilfestellung, Schaffung finanzieller und personeller Ressourcen, etc. etc. können mitunter mit kleinem Aufwand großartige Verbesserungen herbeiführen.

Anhand vieler „Best Practice Beispiele“ – zusammengefasst im zweiten Themenblock – konnten wir veranschaulichen, was andernorts möglich und teilweise bereits etablierter Standard ist.

Hier wären unter anderem zu erwähnen:

- der Blinden- und Sehbehindertenarbeitsplatz und der Accessibility Service an der UB Klagenfurt
- die barrierefreie Entlehnung und Hilfestellung bei Recherche sowie Literatur- oder Medienbeschaffung der UB der TU Berlin sowie der UB Leipzig durch barrierefreie Webformulare
- Hilfe im Notfall konkret veranschaulicht am Beispiel Wissensturm in Linz durch optische sowie akustische Alarmsysteme
- Barrierefreie Informationsvermittlung sowie Beschreibung der örtlichen Gegebenheiten der HU Berlin niederschwellig und konkret formuliert durch aufliegende Folder

Im dritten Schwerpunkt widmeten wir uns dem Thema „Barrierefreie Webseiten“. Diese inkludieren ein offizielles Regelwerk für barrierefreie Webseiten, Kriterien für Alternativtexte, Überschriften, Kontraste, Vergrößerungen, Tastaturbedienbarkeit, bewegte Inhalte, Untertitel, Kompatibilität mit aktuellen Browsern sowie mobilen Geräten oder Tablets, diversen Tests für Webseiten und Browsern mit einer Vielzahl von Links, aber auch für PDFs sowie Word-Dateien, etc.

### **3. Fazit**

Bewusstseinsbildung ist der erste Schritt zur Umsetzung. Schlussendlich beinhaltet der Prozess der Umsetzung aber sehr viele Mosaiksteine, die Barrierefreiheit ermöglichen oder eben nicht ermöglichen. Definitiv gibt es immer „Luft nach oben“. Der Wandel beginnt wahrscheinlich – wie bei allem – mit einer klaren Entscheidung dafür und Verantwortungsbewusstsein der Entscheider, dann aber auch im konkreten Engagement und „Dranbleiben“.

Mag.<sup>a</sup> Sabine Drexler  
Steiermärkische Landesbibliothek  
sabine.drexler@stmk.gv.at

Veronika Prießnitz  
Pädagogische Hochschule Steiermark,  
Bibliothek  
veronika.priessnitz@phst.at

Tina Walder

**DOI:** <https://doi.org/10.31263/voebm.v76i1.7889>

Dieses Werk ist – exkl. einzelner Logos und Abbildungen – lizenziert unter einer  
Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 4.0 International-Lizenz